**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 28

Artikel: Der Seemann

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-461604

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dete, war offensichtlich. Aber wann sie es tat, bleibt wohl ein Geheimnis.

Am dritten Tag erfuhr ich ihren Na= men Am vierten machte ich ihr vormit= tags den Hof und brachte ihr nachmit= tags einen Beilchenftrauß. Um fünften wollte ich sie einladen, mit mir auszugehen, aber es war Samstag und ber Lift nie leer, obwohl ich von 2 bis 7 Uhr nicht von der Stelle ging.

Um Montag war Jeanne nicht da. Um Dienstag fehlte sie ebenfalls, desgleichen am Mittwoch. An ihrer Stelle bediente ein alter brummiger Kerl den Aufzug. Ihm drückte ich — nach mehr= maligem Unlauf - schließlich ein Trint= geld in die Hand und fragte ihn aus.

"Das Fräulein?" fagte er. "Das war feine Angestellte. Die hat nur meinen Urlaub benutzt, um sich ein bischen ein= zuarbeiten ...

Ich war perpley. "Einzuarbeiten, sa= gen Sie? Ja wozu....

"Das ist nämlich eine Filmschauspiele= rin. Sie studiert eine Luftspielrolle, in der sie einen Liftboy darzustellen hat . . . Aber ihre Adresse ist hier nicht bekannt, je regrette infinement, Monsieur . . . .

### Jedem das Seine

Tagtäglich saß er am Rande der Treppe zum Métropolitain, der arme bettelnde Kriegsblinde, und tagtäglich kam ich vier bis sechs Mal täglich an ihm vorbei. Doch nein, hie und da machte er eine Ausnahme, und zwar immer Nachmittags und als ich einmal darüber nach= dachte, stellte ich fest, daß es immer Montags war, wenn er fehlte. Die Regel= mäßigkeit machte mich neugierig und eines Dienstags Morgens stellte ich ihn zur Rede. Wo er denn gestern gewesen sei und warum er immer gerade am Montag ausbleibe.

"Oh, Monsieur, lächelte er geschmei= chelt ob des Interesses, das ich ihm erzeigte. "Unsereiner muß doch auch etwas haben, n'est-ce pas?" Am Montag ist das Geschäft meistens ziemlich ruhig und da gehe ich denn eben Nachmittags im= mer in's Rino ... "

Alte Jungfer: "Ach, diese Männer sind doch unausstehlich . . . fam ich mit einem durch eine Annonce in Korrespondenz . . . fandte ihm meine Photographie, auf welcher auch mein Hund ist . . . fommt er und will den Hund haben!"

Eine Sausfrau fragt unter der Luzerner Egg ihre Eierlieferantin nach dem heurigen Brutergebnis und erhält darauf die Antwort: "Jo, es stohd hür ganz schlächd mit der Brutalität."

Lehrer: "Jonas, sag mer mal, wie schreibt mer Trompete?"

Schüler: "Trompete schreibt mer übershaupt nicht, Trompete bläft mer!"



## Die Parabel vom sparsamen Bater und den Viertelsbonbons

Es war einmal ein sparsamer Vater, der hatte einen Sack voll Bonbons ge= kauft. Um die Freude des Genusses zu verlängern, teilte er den Inhalt weise ein und gab seinem Kinde also jede Woche nur ein Biertelsbonbon.

Die Folge davon war, daß jenes Tag und Nacht an fein Viertelsbonbon dachte, sich vergeblich die Lippen nach ihm leckte — anderswo ganze Bonbons

Und die Moral von der Geschicht: die ganzen Bonbons teile nicht!

Madame Sans Gên

### Der Seemann

Ich sitze mit einem Bekannten in einem Wirtsgarten am Bodensee. Wir reden, anschließend an einen Artikel der Appenzeller Zeitung, über die Untreue der See= leute und wie ihre Liebe oft der Länge eines Hafenaufenthaltes entspreche.

Da steht am nächsten Tisch ein Boden= feedampferchenkapitan auf, tritt ruhig und bestimmt an uns heran, legt die Sand an die Mütze und fagt fehr betont: "Meine Herre, es isch ned eebe nett bo Ihne, wie Sie da verallgemeinere und von unserem Stand verletend reede." 26

## Um Bodensee

Blühende Wolfen, leuchtendes Glas, blaue Winde und Wellen. Und was Stille in dir und Abendlicht, heiliget mich in erlöftem Beficht. Was du erfülleft in Sehnsucht und Traum fonnt meine Geele. fie faffet es faum. Linben

#### Lipe Ratie!

Mit Schmerzen erfräuffe ich die Bet= ter, indem ich jedst verlasen bin. Du hast ja einen Antern. Ich habe schon das led= sde Mal bein Dansen gesecht, das du mich nicht mer Leiten gandst. Doch desentweden henke ich mich nichd auf, derfst nicht tängen, wen du diffe Zäulen leffen duft, das ich schon ein dotter bin, on nein ich bin Kot sei Tang noch ein Läwentiger. Doch du wärst auch gein Glieg nichd haben. Ich habe mir gleich gedachd, das mir nichd drei pleipfd, weill du Bein Tanze immer auf den Anteren so hinge= schirgeld haffd. Doch ich mache tier gaine Forwierfe, lebe Woll und lecke mich jedst schlaffen, es isd schon Sichbad, weil ich diffe Nachd mit meiner neuen Lippe dansd hap. Es griefd dich noch einmal dein drauriger Simerl.

So lautet der Brief eines Berehrers an ein Dienstmädchen in R.



## Lieber Nebelspalter!

In der "3. P." vom 25. dies lese ich: "Abbau in den Bundesbahnwerkstätten, von Deportwerkstätten und Rorganisa= tion." — Da ich nun weiß, daß Du in Fremdwörtern sehr bewandert bist, er= laube ich mir, Dich um Auskunft zu

Bern. Deport heißt Kursabschlag, also: Kursabschlagswerkstätten, soll aber viel= leicht Kursbuchnachschlagswerkstätten bei= ken, es ist also möglicherweise ein Druckfehler. Bei Rorganisation fehlt bloß das'e, das ist eben der Abbau.

Ein herr mietet ein Zimmer, er bit= tet aber die Vermieterin, eine andere Anordnung der Bilder vorzunehmen. Neben einem großen Bilde "Bewegte See" hing die fleine Photographie eines bärtigen Landsturmmannes. Die Ber= mieterin war aber von der Zusammen= gehörigkeit der Bilder überzeugt: "Das eine ift Seefturm, das andere ift mein Mann, der ift Landsturm!"

Eine junge Tochter, die in einem schloßartigen Pensionat in der französi= schen Schweiz untergebracht war, erzählte den sie besuchenden Eltern: "Il crache dans la serrure". Der Berr Bapa mußte seinem Töchterlein klar machen, daß man "es sputt im Schloß" anders fagt.

# Siehst Du jenen Mummelgreis,

Und obwohl er kaum noch kraucht,
Mit Genuss sein Pfeischen raucht.
Hier muss sestgestellt werden, dass der weisshaarige Alte, dem das geliebte Pseischen tagtäglich noch so vorzüglich mundet, obwohler mit dem Magen zu tun hat, ein Kobler-Pseiste schmaucht. — Selbst Kranke vertragen die KOBLER-Pseise! Haben Sie das gewusst? Kobler-Pseisen man Ihnen in einschlägigen Geschäften gern vor. Fr. 13,50 in allen Tabakläden oder durch KOBLER & Co., Zürich 6.

